

punkten der Hauptstraßen kommt das heftig pulsierende Leben einigermaßen zur Ruhe. Im oberen Teile und den Nebenstraßen sind die Wohnungen der Reichen, daher fehlt es auch nicht an großen und schönen Gebäuden. Auch hat New-York, wie alle amerikanischen Städte, viele und zum Teil zierliche Kirchen, aber nur eine im gotischen Stil erbaute, deren Turm die Höhe von 76 m hat. Doch kann sich dieses gotische Bauwerk nicht mit unseren deutschen Domen messen, die aus dem frommen Gemüt des Volkes heraus gebaut wurden. Immerhin bleibt aber die Zahl der Kirchen, Kapellen und Bethäuser, deren bis 250 vorhanden sind, eine merkwürdige Erscheinung. Die kirchenreichsten Hauptstädte Europas erscheinen gegen New-York kirchenarm, wenn man die Jugend dieser Stadt in Betrachtung zieht. Der Sonntag wird von dem Amerikaner ebenso streng durch Enthaltung von aller Beschäftigung gefeiert, wie von dem Engländer; die Straßen der großen Hauptstadt sind dann wie verwandelt und nur durch die schwarzen, braunen, gelben und weißen Kirchengänger belebt. Doch die Schifffahrt auf dem Hudson ruht auch am Sonntag nicht, und besonders sind es die Deutschen, welche die Dampfboote zu Spazierfahrten benutzen.

Am größten und tüchtigsten zeigen sich die Amerikaner in solchen Unternehmungen, die auf rein praktische, materielle Zwecke gerichtet sind. Die Wasserleitungen, Springbrunnen sind in New-York derart, daß keine andere Stadt etwas Ähnliches an Kühnheit, Festigkeit, Zweckmäßigkeit, Nützlichkeit und Umfang aufzuweisen hat. Kunst und Schönheit gehen mit dem Nutzen Hand in Hand. Selbst die Römer haben nichts Größeres und Kühneres vollführt. An der Seite dieser Werke stehen aber auch eine Menge anderer gemeinnütziger Bauten und Wohlthätigkeitsanstalten; so Freischulen, Erziehungs- und Waisenhäuser, öffentliche Bibliotheken; Gesellschaften zur Verbreitung der Künste und Wissenschaften, der deutschen Sprache und Literatur; des Ackerbaues und der Gewerbe u. dgl. Die Wissenschaft muß bei dem Amerikaner einen praktischen Hintergrund, einen greifbaren Zweck haben; denn der Industrie- und Handelsgeist beherrscht alle Klassen der Gesellschaft, und der Gegenstand der tiefsten Spekulation ist zuletzt — das Geld. In diesem materiellen Streben entfaltet aber das amerikanische Volk eine so energische Thätigkeit, daß der Deutsche ihm gegenüber anfangs wie ein Träumer erscheint, der über dem Denken das Handeln vergißt. Und doch liegt wieder in dem deutschen Wesen so viel Fleiß und Beharrlichkeit, so viel Begeisterung für das Höhere, daß dieses solide Element des deutschen Charakters eine notwendige Ergänzung des Yankeeismus ist.